

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voranzbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illust. Beilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 225.

Mittwoch, den 27. September 1905

Jahrg. 70

### Vergessen Sie nicht,

das Abonnement auf den Grenzboten zu erneuern. Preis

auf ein Vierteljahr 1,20 Mk.

„ einen Monat 40 Pfg.

„ eine Woche 10 „ (nur bei Abholen in der Geschäftsstelle.)

Der Grenzbote enthält Sonntags die illustrierte Seltige Unterhaltungsbeilage „Der Zeitspiegel“

mit spannenden Romanen, bringt interessante Neuigkeiten, besonders aus dem Vogtlande, schnellstens und veröffentlicht die Ziehungslisten der I. Landes-Lotterie.

Bestellungen werden angenommen: in Adorf in der Geschäftsstelle Bergstr. 14 u.

bei den Austrägern, in Brambach bei Herrn Adolf Otto, in Schönberg bei Herrn Rudolf Schwab, in Bad Elster, Mühlhausen und Siebenbrunn bei der Post.

### Politische Rundschau.

Berlin, 25. September. Reichskanzler Fürst Bülow empfing heute vormittag den Besuch des Präsidenten des russischen Ministerkomitees, Grn. von Witte. Beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes fand heute zu Ehren Herrn von Wittes ein Frühstück statt, dem auch der Reichskanzler beiwohnte.

— Prinz Max von Sachsen ist, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, dort unter dem Inkognito eines Barons Wittin, begleitet von einem syrischen katholischen Priester, angekommen. Der Prinz liegt ausschließlich religiösen Studien ob.

— König Alfons von Spanien wird am 6. November in Berlin eintreffen, von wo er sich nach Wien begeben wird.

Solingen, 25. Septbr. Aus Anlaß der Differenzen der Schlagerebesitzer mit dem deutschen Metallarbeiterverband ist in 27 Betrieben annähernd 1000 Arbeitern gekündigt worden. Die Kündigung wird unsrecht erachtet, wenn der Metallarbeiterverband nicht den verhängten Straf über die Firmen Rauh und Weyerberg, Kirschbaum und Co., sowie die Sperre bei der Firma Koehle aufhebt.

Mainz, 25. Septbr. In der vergangenen Nacht ist der Militärposten am Gonsenheimer Tor von Soldaten überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt worden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Sein Gewehr und Seitengewehr sind verschwunden, eine scharfe Patrone fehlt.

— Am Schluß des Friedenskongresses spendete der polnische Graf Gouronsky aus Nizza eine halbe Million Frank für den Neubau des Friedensmuseums in Luzern, das infolge Pachtablaufs des jetzigen Gebäudes verlegt werden muß.

— Der griechisch-rumänische Konflikt, von dem wir wiederholt berichteten, hat jetzt ganz ernsten Charakter angenommen. Wie bekannt, handelt es sich um angebliche Bedrückung der rumänischen Bewohner in Mazedonien durch griechische Banden, worauf gegen die in Rumänien wohnenden Griechen Repressalien geübt wurden. Heute meldet man aus Athen, 25. September: Der völlige Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien steht unmittelbar bevor. Der hiesige rumänische Gesandte Papiniu ist auf unbestimmten Urlaub abgereist. Wahrscheinlich übernimmt Rußland den Schutz der Griechen in Rumänien. — Der Streit wird wohl durch diplomatische Vermitt-

telung anderer Staaten beigelegt werden müssen. An einen kriegerischen Zusammenstoß ist schon wegen der geographischen Lage der streitenden Parteien nicht zu denken.

— Ein arger Kolonialskandal wird jetzt in Frankreich an die Öffentlichkeit gezogen. Die Anklagen, die man bisher des öfteren gegen belgische Staatsdiener und Kolonialgesellschaften wegen mehr oder weniger schlimmen Grausamkeiten in der Verwaltung des Kongo Staates erhoben hat, scheinen harmloser Natur zu sein im Vergleich zu den Beschuldigungen, die jetzt gegen einen hohen französischen Beamten und berühmten Gelehrten laut werden. Schwere Anklagen gegen Gentil, den gegenwärtig in Paris weilenden französischen Kongo-Gouverneur, enthält der Bericht des kürzlich auf der Heimreise verstorbenen Spezialkommissars Savorgnan de Brazza. Es handelt sich um furchtbare Grausamkeiten gegen die als Geiseln in Konzentrationen vereinigten Frauen und Kinder, um große Unregelmäßigkeiten bei Entlohnung der im Staatsdienste angestellten Eingeborenen, um unerlaubte Begünstigung einer Privatgesellschaft und andere Handlungen, welche der Regierung zweifellos einschneidende Änderungen in der Verwaltung des Kongogebietes aufzwingen werden. In dem Bericht de Brazzas wird erklärt, daß durch die Verwaltung Gentils insbesondere die Gabonkolonie vollständig ruiniert worden ist. Gentil habe durch sein Vorgehen die Kaufleute ermutigt, die Eingeborenen in der bedauerlichsten Weise auszubeuten. Ueberdies habe er die Regierung systematisch über die Vorgänge im französischen Kongogebiet getäuscht. Nicht nur die untergeordneten Beamten, sondern Gentil selbst habe sich schwere Grausamkeiten gegen die Eingeborenen zuschulden kommen lassen. Die wegen der von ihnen verübten Greuelthaten zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten Kolonialbeamten Gant und Dogne haben sich während ihres Prozesses wiederholt auf ihren Vorgesetzten berufen. Gentil habe die Eingeborenen durch ungesetzliche Steuern bedrückt, sie in der ungeheuerlichsten Weise foltern und häufig summarisch hinrichten lassen. Er habe angeblich 20,000 Schwarze, durch die er die Vorräte für die Truppen am Tsadssee transportieren läßt, geopfert. Der Kolonialminister wird morgen den Kolonialinspektor Hoareau empfangen, welchem de Brazza seinen Bericht übergeben hat.

Petersburg, 25. Septbr. Gestern trafen in Odessa acht ehemalige Matrosen des Meutererschiffes „Fürst Potemkin“ ein. Sie verließen Rumänien und kehrten nach Rußland zurück, da sie ihr Heimweh nicht mehr überwinden konnten. Die Matrosen wurden sofort verhaftet und werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

London, 25. September. Die „Morning Post“ veröffentlicht heute einen Aufsehen erregenden Leitartikel über die Beziehungen Englands zu Deutschland. Der Artikel weist darauf hin, daß keine Ursachen für irgendwelche Differenzen zwischen den beiden Ländern vorhanden seien. Die wachsende Verschlechterung in den deutsch-englischen Beziehungen sei daher aufrichtig zu bedauern. Das Mißtrauen, welches man in Deutschland selbst in den höchsten Kreisen wegen Englands angeblich feindlicher Absichten hegt, sei gänzlich unbegründet. England wünsche mit Deutschland friedlich und freundschaftlich zu leben. Die unfreundlichen Gefühle der deutschen Regierung gegenüber England seien auf Unkenntnis der wahren Tatsachen zurückzuführen. Diese Äußerung des großen konservativen Organs steht keineswegs vereinzelt da. Der Ton der englischen Zeitungen in der Besprechung deutscher Angelegenheiten ist sichtlich freundlicher geworden. Einige Londoner Blätter brachten begeisterte Lobartikel über die deut-

schen Kaisermanöver. Selbst die deutschfeindliche „Times“ hat ihre Haltung einigermaßen geändert.

— Wie ein Telegramm aus Tokio meldet, wird sich die japanische Flotte bei Gelegenheit des bevorstehenden Besuches des britischen ostasiatischen Geschwaders in der Bucht von Tokio ebenda vereinigen. Der Besuch wird nicht erfolgen, bevor der Friedensvertrag ratifiziert ist. — Für denselben Zeitpunkt ist die Veröffentlichung des erneuten englisch-japanischen Bündnisvertrages angekündigt worden. Jedenfalls soll die Flottenbegegnung dem japanischen Volke den Wert des Bündnisses zwischen den beiden Mächten besonders deutlich vor Augen führen und auf die Agitation wegen des Friedensschlusses mit Rußland beruhigend wirken. Inzwischen scheint der japanischen Regierung eine neue Schwierigkeit durch das Verhalten Chinas in der Mandchureifrage zu entstehen. China habe Rußland und Japan notifiziert, daß es nicht einverstanden sein könne mit der Räumungsfrist, welche für die Mandchurei im Friedensvertrag festgesetzt worden sei. Ferner bestreitet China das Recht, Militärposten längs der Eisenbahn aufzustellen.

### Vertliches und Sächsisches.

Adorf, 26. Septbr. Schwere Brandwunden erlitt gestern abend kurz vor 7 Uhr der 25jährige Ofenbauer Wagner aus Langenwehendorf bei Greiz, welcher bei Herrn Bäckermeister Paulus in der Mehlthau beschäftigt war. Bei der Arbeit kam auf noch unermittelte Weise eine Petroleumlampe zum Umfallen. Das Del geriet sofort in Brand und im nächsten Augenblick hatten die Flammen schon die Kleidung Wagners ergriffen. Dieser rannte sofort aus dem Hause hinaus, und warf sich auf einen Schutthaufen, wodurch es ihm gelang, unter Beihilfe hinzukommender Personen die Flammen zu ersticken. Wagner hat schwere Brandwunden am linken Oberschenkel sowie leichtere an den Händen davongetragen. Dank seiner Geistesgegenwart ist noch schlimmeres Unheil verhütet worden. Wagner, welcher verheiratet und Vater eines Kindes ist, wurde heute vormittag in seine Heimat übergeführt.

Adorf, 26. Septbr. Der heutige Viehmarkt ist sehr flau verlaufen; es waren nur 40 Stück Rinder aufgetrieben, was an Stättegeld 12 Mk. eintrug. Die Ursache zu dem geringen Auftrieb mag in der gleichzeitigen Abhaltung des Jahr- und Viehmarktes in der Nachbarstadt Delsnitz zu suchen sein. Das Kaufgeschäft war heute nicht besonders gut. Ein Paar schwere Gangochsen wurden durchschnittlich mit 800 bis 900 Mark verkauft. Schweine kamen überhaupt nicht auf den Markt.

— Die Wahl des Abgeordneten im 45. ländlichen Wahlkreis findet nächsten Montag, den 2. Oktober, vormittags 11 Uhr im Saale des Hotels „Goldner Engel“ in Delsnitz statt. B.

— Das grüne Kursbuch von R. Frißche für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien, sowie für die hauptsächlichsten Anschlußbahnen in Nord- und Süddeutschland, versehen mit zwei ganz vorzüglichen Eisenbahnarten, ist in der Winterausgabe 1905-06 in Druck erschienen und kann zum bisherigen billigen Preis von 50 Pfg. bei allen Buchhandlungen und Fahrkarten-Ausgabestellen bezogen werden.

— Bliz-Fahrplan. Pünktlich, wie immer, kommt der dem Publikum so lieb gewordene „Bliz-Fahrplan“ für das Königreich Sachsen mit seiner Winterausgabe durch die Firma W. u. R. Jocher in Dresden heraus, die Buchhandlungen, Papier- und Bahnhofsbuchhandlungen